

Der Hund im Tram

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Hund im Tram

(Die Zürcher Straßenbahnverwaltung hat den Transport von Hunden bis zu einer bestimmten Größe zugelassen.)

Boisvieux



„Was bedeutet der rote Bändel an Ihrem linken Fuß?“ — „Das bedeutet die vorgeschriebene Höhe, welche die Hunde, die ins Tram kommen, haben dürfen; ich habe keine Zeit, jeden Hund mit dem Centimetermaß nachzumessen.“

Im Dufel

Zwei Trunkenbolde streiten sich darüber, ob das lichtspendende Gestirn am Himmel der Mond oder die Sonne sei. Da sie nicht einig werden können, fragen sie einen des Weges kommenden Wandersmann: „Was gibt da Licht?“
„Weiß nicht — bin nicht von hier“, antwortet dieser. x

Stilblüte

„So bestand das Gebiet Zwans aus einer Türe, einem Gang, einem Turm und einem Knaben, und kein Mensch betrat jemals diese Gegend, außer dem Pater Alexis.“
Seit wann, so fragen wir, ist ein Knabe ein Gebiet, oder eine Gegend, die man unter Umständen betreten darf?

Vielleicht weiß Herr Victor Cherbuliez, der berühmte Romanschriftsteller, nähere Auskunft. Aberau

Wieder eröffnet
Kursaal Zürich
INHABER: HUGO FURRER
(Succ. Café Terrasse-Bellevue) 314